

N. N., : Riesenprügelei (1885)

1 Er stand vor einer Schmiede tief im Walde
2 Und schaute durch die ruß'ge Fensterhöhle,
3 Wo drinnen riesige Gestalten regsam
4 Mit langen Haken schürten wilde Gluthen,
5 Wo fauchend in die Flamme fuhr der Sturmwind,
6 Der aus dem Blasebalg gewaltig schnob,
7 Wo glühend Eisen schleppend trug ein Riese
8 Und auf den Ambos legte und der Andre
9 Den wucht'gen Hammer in die Höhe schwang
10 Und seine Sehnen kraftvoll dehnend reckte
11 Und klingend, schmetternd auf das sprühende Eisen
12 Den Hammer warf, indeß der Flamme Glühen
13 Des Mannes Antlitz purpurroth umschien.
14 Da staunt er ob der kräftigen Gesellen
15 Und mächtig faßte ihn der Anblick an,
16 Der riesenhafte und vulkanisch-schöne.

17 Da trat ein schwarzer Kerl her aus der Schmiede
18 Zu ihm, der fuhr ihn höhnisch lachend an:
19 „was gaffst du hier, du Milchgesicht, gewaschnes?!
20 Kannst du den Hammer schwingen? Was? Und nieder
21 Den Ambos schmettern, daß der Boden raucht?
22 Heb dich hinweg, sonst haucht der Blasebalg
23 Dich wie ein Stückchen Wolle aus dem Wege!“
24 Und sprach's und packte zu und warf ihn nieder
25 Und prügelt ihn nach Leibeskräften durch.
26 Es traten die Gesellen in das Thor hin
27 Und lachten vor Vergnügen, daß die Sterne
28 Vom Dröhnen der Erschütt'rung zitternd bebten
29 Und fast vor Schreck herabgefallen wären.
30 Sternschnuppen fielen wie die Prügel nieder,
31 Der Mond verzog sein breites Angesicht
32 Und lachte, daß die heitren Thränen nieder

33 In weißem Schimmer auf die Bäume flossen
34 Und in den Teich in hellen Tropfen fielen.
35 Es lächelte der Teich sogar in Wellen
36 Und sah den Mond verständnißinnig an
37 Und schluckte vor Vergnügen all' die Thränen,
38 Die von dem Mond in weißen Lichtern fielen.
39 Und Alles lachte auf der weiten Erde,
40 Bis die Gesellen prügelsatt ihn ließen;
41 Sie schritten wieder in die heiße Schmiede
42 Und schürten lachend neue Gluthen auf.

43 Er lag am Boden, blickte auf zum Himmel
44 Und fühlte selber schmerzliches Vergnügen
45 Und rief die Sterne und die Monde an:
46 „ihr kleinen Sterne, o du breiter Mond,
47 Ihr großen Götter, o du weiter Himmel,
48 Seht mich Zerschlag'nen an! Und ahnt ihr Guten,
49 Was der Humor von der Geschichte ist?
50 Bewund're die Natur in ihrer Größe,
51 In ihrer Allmacht und erhab'nen Schönheit,
52 Sie frißt dich doch zuletzt und drückt dich todt
53 Wer ist der Stärk're nun, ihr Schandgesellen?
54 Seid ihr's? Bin ich's, der euren Prügel spürt
55 Und 'was Gescheidtes noch dazu sich denkt?
56 Wer macht den bess'ren Witz? Ich oder ihr?!"

(Textopus: Riesenprügelei. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21646>)